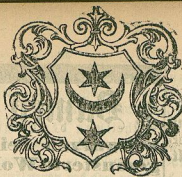


# Halle'sches Tageblatt.



Insertionspreis  
für die eingepaltene Cor-  
pusselle oder deren Raum 15 Fig.

Reclamen  
vor dem Tagesfahnen der be-  
gehaltene Corpusselle oder deren  
Raum 20 Fig.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Telephon-Anschluss Nr. 289. — Zeitungspreisliste Nr. 2673.

Ercheit käftig Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonns und  
Feiertage.

Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle 2 Mark,  
und durch die Post bezogen  
2 50 Mark.

Annahmestellen von Inseraten bei: E. Passenditz, Buchhandlung Rannilchstraße 10. August Peter, Kaufmann, Königsstraße 20b. W. Aug. Reichardt jun., Kaufmann  
Giebichenstein, Burgstraße 50.

Nr. 66

Freitag, den 18. März 1892

93. Jahrgang.

## Die Aufhebung der Beschlagnahme des Welfenfonds.

Dem preussischen Abgeordnetenpaar ist der nachfolgende Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aufhebung der durch die Verordnung vom 2. März 1868 verhängten Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georgs zugegangen:

„Einzigster Artikel.

Das Gesetz vom 15. Februar 1869 (Gesetzsammlung S. 322), betreffend eine Abänderung der Beschlagnahme-Verordnung vom 2. März 1868, wird dahin abgeändert, daß die Wiederaufhebung der durch die Verordnung vom 2. März 1868 (Gesetzamml. S. 166) über das Vermögen des Königs Georg verhängten Beschlagnahme königlicher Verordnungen vorbehalten bleibt.

Der rein formellen Vorlage ist folgende Begründung beigegeben:

Die vom Landtage unterm 15. Februar 1869 — Gesetzamml. S. 323 — genehmigte königliche Verordnung vom 2. März 1868 — Gesetzamml. S. 166 — verhängte die Beschlagnahme über die Vermögensverhältnisse, welche der mit dem König Georg geschlossene Vertrag vom 29. September 1867 zum Gegenstande hat, sowie über den hierunter nicht mitzuziehenden, innerhalb des Preussischen Staatsgebietes befindlichen Theil des Mobilarvermögens des Königs Georg.

In § 2 Absatz 3 der Verordnung ist bestimmt, daß aus dem beschlagnahmten Vermögenswerten und aus deren Erträgen die Kosten der Beschlagnahme und der Verwaltung, sowie der Maßregeln zur Ueberwachung und Abwehr der gegen Preußen gerichteten Unternehmungen des Königs Georg und seiner Anverwandten zu befrachten, und daß verbleibende Ueberschüsse dem Vermögensbestande zuzuführen sind.

Die gegenwärtigen Verhältnisse lassen es nunmehr als zulässig und angezeigt erscheinen, die Wiederaufhebung der Beschlagnahme des Vermögens, wieand König Georgs eintreten zu lassen.

Die Zustände der Provinz Hannover sind gegenwärtig so beruhigt und befestigt, daß es besonderer Mittel zur Abwehr etwaiger gegen die Zusammengehörigkeit der Provinz mit dem Preussischen Staate gerichteter Agitationen nicht mehr bedürfen wird.

Seine Majestät der Kaiser und König haben daher in der Absicht, der Bevölkerung dieser Provinz einen Beweis ihrer Wohlwollens zu geben und in dem Bewußtse, dadurch zur weiteren Verhütung heftiger, unheilvoller Ereignisse zu verhüten, die entsprechenden Schritte zu thun, beschlossen, die Aufhebung der Beschlagnahme des Vermögens, wieand König Georgs, vom 29. September 1867, sowie die Ueberschüsse dem Vermögensbestande zuzuführen, und die entsprechenden Schritte zu thun, falls Seine königliche Hoheit der Herzog von Cumberland vorher die Zustimmung erteilen würde, die sich demselben dann zuzuleihen oder sonst zuzuleihenden Mittel nicht zu feindseligen Unternehmungen gegen Seine

## Deutschland.

N. L. C. Berlin, 16. März. Der Reichstag ist jetzt endlich beschlußfähig; die scharfe Maßnahme des Präsidenten, der bürgerliche Zustand könne nicht aufrecht erhalten werden, machte die Führung der Geschäfte des Hauses unmöglich und setzte den Reichstag vor der ganzen Welt herab, hat denn doch ihre Wirkung nicht ganz verfehlt. Bei einer gezielten Abstimmung waren 209 Mitglieder anwesend, was von dem Hause mit freudiger Ueberraschung und lautem Bravo begrüßt wurde. So sehr hatte man nachgerade verzweifelt, noch eine solche Kraftleistung fertig zu bringen. Indessen ist auch jetzt die Beschlußfähigkeitsziffer nur um ein geringes überschritten und die zufällige Abwesenheit einiger Mitglieder kann das Uebel aufs Neue hervorbringen. Hoffentlich haben sich wenigstens die jetzt anwesenden Mitglieder darauf eingerichtet, ohne Unterbrechung ihren parlamentarischen Pflichten zu genügen.

Die Generaldebatte des Gesetzesentwurfs über den Belagerungszustand in Elsaß-Lothringen wurde von der Reichstagskommission heute fortgesetzt, ohne daß wesentlich neue Momente herorgetreten wären. Die Uebernahme einer neuen Kommissionsführung blieb einstweilen weiterer Bestimmung vorbehalten.

Nach erfolgter Mittellung wird in Berlin die Veranlagung ein erhebliches Mehr an Einkommensteuer ergeben. Dasselbe wird auf etwa 7 Millionen Mark veranschlagt, wovon etwa 1 1/2 Millionen Mark auf die Aktiengesellschaften, der Rest auf die physischen Personen entfällt. Dieses Ergebnis ist um so bemerkenswerther, als in Berlin die Veranlagung der Staatseinkommensteuer bisher schon als vergleichsweise scharf und gleichmäßig galt.

Die Staatsregierung giebt sich der Hoffnung hin, daß die Beschlußfassung der Landesvertretung über diesen Gesetzesentwurf in dem gleichen vortheilhaften Geiste erfolgen wird, von welchem sie sich dabei dem Allerhöchsten Willen und Wunsche entsprechend selbst hat leiten lassen, und daß auf diese Weise etwa noch vorhandene, aus den historischen Ereignissen entsprungene Schwierigkeiten in der Provinz Hannover vollends werden beseitigt werden.

Nach erfolgter Zustimmung des Landtages werden unmittelbar Verhandlungen wegen der für die Auseinandersetzung maßgebenden Gesichtspunkte und wegen der Ausführung des noch nicht erfüllten Theils des Vertrages vom 29. September 1867 mit dem Herzog von Cumberland eingeleitet und die erforderlichen vorbereitenden Schritte zur Aufhebung der Beschlagnahme gethan werden.

Man hatte erwartet, daß die Aufhebung der Beschlagnahme direkt durch das Gesetz erfolgen würde. Wie die Vorlage ergeht, soll durch das zu erlassende Gesetz aber die Vollmacht zu einer, die Aufhebung aussprechenden königlichen Verordnung erteilt werden und zwar, wie aus der Begründung zu ersehen ist, damit vor der Aufhebung der Beschlagnahme erst die Voraussetzungen derselben im Einzelnen festgestellt werden können, insbesondere wohl die künftige Verwaltung des Fideikommisses. Der Ueberschuß des Vermögens wird sich vielleicht als ein lediglich formales herausstellen. Inwiefern nicht abzusehen, warum die Einzelheiten nicht alsbald festgestellt und auf Grund derselben, unter ihrer vorherigen Mittheilung an den Landtag, die Aufhebung der Beschlagnahme dann direkt durch das Gesetz erfolgen kann.

Die Generaldebatte des Gesetzesentwurfs über den Belagerungszustand in Elsaß-Lothringen wurde von der Reichstagskommission heute fortgesetzt, ohne daß wesentlich neue Momente herorgetreten wären. Die Uebernahme einer neuen Kommissionsführung blieb einstweilen weiterer Bestimmung vorbehalten.

Nach erfolgter Mittellung wird in Berlin die Veranlagung ein erhebliches Mehr an Einkommensteuer ergeben. Dasselbe wird auf etwa 7 Millionen Mark veranschlagt, wovon etwa 1 1/2 Millionen Mark auf die Aktiengesellschaften, der Rest auf die physischen Personen entfällt. Dieses Ergebnis ist um so bemerkenswerther, als in Berlin die Veranlagung der Staatseinkommensteuer bisher schon als vergleichsweise scharf und gleichmäßig galt.

Die Staatsregierung giebt sich der Hoffnung hin, daß die Beschlußfassung der Landesvertretung über diesen Gesetzesentwurf in dem gleichen vortheilhaften Geiste erfolgen wird, von welchem sie sich dabei dem Allerhöchsten Willen und Wunsche entsprechend selbst hat leiten lassen, und daß auf diese Weise etwa noch vorhandene, aus den historischen Ereignissen entsprungene Schwierigkeiten in der Provinz Hannover vollends werden beseitigt werden.

Nach erfolgter Zustimmung des Landtages werden unmittelbar Verhandlungen wegen der für die Auseinandersetzung maßgebenden Gesichtspunkte und wegen der Ausführung des noch nicht erfüllten Theils des Vertrages vom 29. September 1867 mit dem Herzog von Cumberland eingeleitet und die erforderlichen vorbereitenden Schritte zur Aufhebung der Beschlagnahme gethan werden.

Man hatte erwartet, daß die Aufhebung der Beschlagnahme direkt durch das Gesetz erfolgen würde. Wie die Vorlage ergeht, soll durch das zu erlassende Gesetz aber die Vollmacht zu einer, die Aufhebung ausprechenden königlichen Verordnung erteilt werden und zwar, wie aus der Begründung zu ersehen ist, damit vor der Aufhebung der Beschlagnahme erst die Voraussetzungen derselben im Einzelnen festgestellt werden können, insbesondere wohl die künftige Verwaltung des Fideikommisses. Der Ueberschuß des Vermögens wird sich vielleicht als ein lediglich formales herausstellen. Inwiefern nicht abzusehen, warum die Einzelheiten nicht alsbald festgestellt und auf Grund derselben, unter ihrer vorherigen Mittheilung an den Landtag, die Aufhebung der Beschlagnahme dann direkt durch das Gesetz erfolgen kann.

## Va banque!

Novelle von Reinhold Ortman.

„Nein, mein Ewald! Was kümmert uns jener Mann? Er wird seinen Weg ja nie mehr kreuzen! Und ich bin es, die eine tausendmal härtere Strafe verdient hat als er! Nicht dafür, daß ich mich durch seine listige Verschlagenheit bestimmen ließ, heute hierher zu kommen, nicht dafür, daß ich in halber Dämmerung Minuten lang seine verwerflichen Worte anhörte, ohne ihn von mir zu stoßen und zu entziehen! Denn ich schwöre Dir, daß ich heute nichts anderes als Furcht und als namenlosen Abscheu gegen ihn empfand! Aber er hätte vielleicht dies alles nicht gewagt, wenn ich meiner heiligen Pflichten gegen Dich immer eingedenk geblieben wäre, wenn ihm mein Verzeihen nicht ein gewisses Recht gegeben hätte zu glauben, daß seine sträfliche Leidenschaft Erbitterung fände in meinem Herzen! Ich weiß nicht, ob es jemals einen Augenblick gegeben hat, in welchem es sich so verhielt. Wenn er nicht in meiner Nähe weilte, so vermochte ich niemals anders als mit Abneigung und mit einem geheimen Grauen an ihn zu denken; aber wenn er dann vor mir stand und zu mir sprach, dann war mir's, als ob etwas Uebernatürliches mich unter seinen Worten zwänge; ich zitterte vor ihm; aber es zog mich trotzdem etwas Geheimnißvoll, Unerklärliches zu ihm hin, dem ich keinen Namen zu geben wagte und das ich in solchen Augenblicken vielleicht selbst für Liebe hielt. Das war mein

Verdammung, Ewald, und wenn Du mich jetzt beschmäht, wenn Du mir nach diesem Besenntnis nicht mehr glaubst, daß ich in Wahrheit nur Dich geliebt habe und daß ich nie etwam anderen Manne anzugehörig vermöchte als Dir, so muß ich es als meine Strafe bedinglich auf mich nehmen, und darf Dich wohl nicht einmal der mitleidlosen Härte zelten.“

Sie hätte während der letzten Worte nicht mehr gewagt, zu ihm aufzublicken; da aber fühlte sie sich von seinem starken Arm fest und festhold umschlungen, und in der nächsten Sekunde ruhte ihr Haupt an seiner Schulter.

„Mein Verding, mein theures Mädchen! Mein Leben wollte ich lieber dahingeben als Dich! Ich glaube an Dich, und von dieser Stunde an ist nichts mehr zwischen uns, das Du mir erklären müßtest oder das ich Dir zu verzeihen hätte.“

Da schlang auch sie zwischen Jauchzen und Weinen ihre Arme um seinen Hals, und nie war ihnen das Leben so süßlich erschienen als in diesem Augenblick.

Etwa eine Stunde später, als Doktor Ewald Görres, von dem Todebette des vor seiner Ankunft verschiedenen Patienten kommend, so unerwartet sein Haus wieder betreten hatte, wurde dasselbe vor einem gebildet einhererschreitenden und ärmlich gekleideten, alten Manne verlassen. Der breitwandige, schwungig graue Filzhut ließ zwar nicht viel von seinem Gesicht erkennen, aber man sah doch, daß dasselbe von fast gelber Farbe und von

einem dichten weißen Barte umgeben war und das ehrwürdige wogende Haar ihm weit in den Nacken hinabfiel. Der Mann mußte schwach und kranzlich sein, denn er stützte sich beim Gehen auf einen Stab und ein Weibchen erregender, trockener Husten kam in kurzen Zwischenräumen aus seiner Brust.

Wegen der Ausgangstür des Hauses konnte ein großer, vierbürtiger Mensch, die Hände in den Hosentaschen, müßig an der Mauer. Er warf einen prüfenden Blick auf den armen Alten, aber er ließ ihn ungehindert an sich vorbeigehen. Bangsam schleipete der Greis sich die Straße hinab. Als er die Stelle erreicht hatte, wo eine Seitengasse in die Straße einmündete, kam ihm geschäftigen Schrittes ein ansehender harnöiser Spaziergänger entgegen, man hätte ihn für den Verlagsbuchhändler Rasmus halten können, wenn nicht die blaue Brille vor den kleinen, klug blinzelnden Augen gefehlt hätte, und wenn nicht seine Haltung viel strenger und aufrechter gewesen wäre als diejenige dieses menschlichfreundlichen Mannes.

Der Alte mußte den entgegenkommenden notwendig bemerkt haben; aber er hemmte seine mühseligen Schritte nicht und machte keinen Versuch, ihm auszuweichen. Sie gingen ruhig an einander vorbei; aber gleich darauf legte sich eine eisenfeste Hand auf des Greises Schulter.

„Im Namen des Gesetzes — Sie sind verhaftet!“

Mit gedämpfter Stimme nur hatte der argelbte Verlagsbuchhändler dem hinfälligen Alten die Worte ins Ohr geflüstert, und für einen Augenblick hatte es den Anschein, als ob der so Angeredete sich geduldig in das

gangen zu einem Vortrage des Professors von Bardeleben über die freigeistige Bedeutung der neuen Gesellschaft, welchem man in den beteiligten Kreisen mit großem Interesse entgegenfiel.

N. L. C. Berlin, 16. März. Gestern hat im 22. Königlich sächsischen Reichstagswahlkreise (Kuerbach-Reichenbach) eine Ersatzwahl für den bisherigen konteratanten Vertreter Herrn Kurz stattgefunden. Es ist ein hochentwickelter industrieller Wahlkreis mit harter sozialdemokratischer Wählerkraft, der schon mancherlei Vertretungen gehabt hat. Von 1870-77 und von 1881-84 war er nationalliberal, von 1877-78 und 1884-87 sozialdemokratisch, von 1879-1881 konservativ, seit 1887 konteratant vertreten. Bei den Wahlen von 1890 wurden abgegeben im ersten Wahlgang 23287 gültige Stimmen, davon 10870 deutschkonservative, 1103 deutschfreisinnige und 11301 sozialdemokratische. In der Stichwahl siegte der konservativ Kandidat mit 12407 über den sozialdemokratischen mit 11799 Stimmen. Bei der gestrigen Wahl standen sich gegenüber ein nationalliberaler Kandidat, Fabrikbesitzer Kramer, für den auch die Konservativen eintraten, ein Sozialdemokrat Hoffmann und ein Antiklerik Dr. Förster. Der Nationalliberaler war die Wahlagitation dadurch erschwert, daß ihr Kandidat durch einen Einbruch verhindert war, selbst für die Vertretung seiner Wahl einzutreten, und sich lediglich auf fremde Unterstützung verlassen mußte, die ihm denn auch reichlich zu Theil wurde. Die Sozialdemokraten sowohl als die Antiklerik hatten eine unglücklich ruhige und geschäftige Agitation betrieben. Den Sozialdemokraten kam überdes der Rückgang der dortigen Industrie, der zahlreiche Arbeitseinschränkungen zur Folge hatte, bei ihrer Agitation zu statten. Das genaue Ergebnis der Wahl liegt noch nicht vor, doch ist nach einem uns zuerhörenden Privattelegramm leider kaum mehr daran zu zweifeln, daß der sozialdemokratische Kandidat im ersten Wahlgang geblieben hat, wenigstens sich die Stimmenzahl in diesem Kreis sehr unheimlich verhalten gegen die vorige Wahl nicht sehr erheblich vermindert haben dürfte. Die Antiklerik haben verhältnismäßig geringen Erfolg erzielt.

Bei unserer gestrigen vorläufigen Besprechung des Gegenstands betreffend die Aufhebung der Beschlagnahme des Vermögens Königs Georgs haben wir hervorgehoben, daß die Regelung dieser Frage wohl wenig sachliche Widerpruch finden wird. Die Form dieses Gesetzes aber, nach welchem nicht die nach dem Gesetz vom 15. Februar 1889 notwendige endgültige gesetzliche Regelung stattfinden, sondern der Landtag zu Gunsten einer endgültigen Regelung durch königliche Verordnung auf eine solche abschließende gesetzliche Regelung verzichten soll, wird erheblichen Bedenken unterliegen. Es dürfte richtig sein, daß nur eine vorläufige Zustimmung existiert wird, namentlich der Aufhebung der Beschlagnahme näher zu treten, die endgültige gesetzliche Regelung nach Erledigung aller Vorträge aber vorbehalten bleibt.

Was die Gehaltslosigkeit des Herrn Lieberich den Deutschen Arbeitern nachgerade zumutet, ist wirklich ein Schicksal. Da werden sie aufgefordert, den englischen Bergarbeitern in dem großen Abstand ihre Unterstützung zu leisten. Dieweil hat doch der „Vorwärts“ im Beiratsartikel vom 8. März breitwiegend dargestellt, daß der englische Strike nichts weiter als ein Wandel zur Erzählung höherer Kohlenpreise ist, wobei die Unternehmer theils offen, theils insgeheim im Einverständnis mit den Arbeitern handeln. Doch die Unterstützung der Strike in England nicht finanziell geschieden kann, steht der „Vorwärts“ wohl ein. Die Tathaten der sozialdemokratischen Arbeiter sind demnach bei dem letzten Zustand der Buchdrucker gekündigt worden, daß sich die Partei zumitren würde, wenn sie heute für englische Arbeiter Unterstützung gelber verlangte. Die Unterstützung soll also durch — Verweigerung der Ueberlichkeiten in den deutschen Kohlengruben bewirkt werden. Das schreie nur noch: als die deutschen Bergarbeiter strikten und in Folge dessen die deutsche Eisenindustrie ihre Produktion einzuschränken anfangen, arbeiten die Vergleiche in England mit doppelter Anstrengung, um für sich und für die englische Eisenindustrie daraus den greifbar nahe

angeständigte Schicksal fügen würde. Er hob nur um ein geringes den Kopf und drehte sich langsam um; aber der Stad entfiel dabei seiner Hand und mit einer kaum merklichen, doch blitzschnellen Bewegung fuhr diese Hand unter die Klappe des auf der Brust offenstehenden Rockes. Es war ein kleiner Gegenstand von metallisch dunklem Glanze darin, als sie fast in demselben Augenblick wieder zum Vorschein kam.

„Noch nicht!“ rief der Alte zwischen den zusammengepreßten Lippen hervor, seine Hand mit dem blinkenden Gegenstande erhob sich, ein leichtes Knacken wurde vernommen und gleich darauf ein wider Aufschrei der höchsten Wuth, dem gleich einem riesigen Schraubstock umklammernden zwei mächtige Arme von hinten her des verumtönten Georg Reinwald Leib, der Revolver lag am Boden, die sein Finger den Abzug hatte berühren können und sein verzweifeltes Strahlen vermochte nicht mehr zu hindern, daß überlegene Kraft seine Handgelenke in die ungerichtliche Kammer einer Eisenfalle zwang.

„Sie sollten in Ihrem eigenen Interesse jedes Aufsehen vermeiden,“ sagte Herr Rasmus sehr ruhig, „denn Sie können sich wohl selber sagen, daß man den Mörder des Generals Suworoff nicht zum zweitenmal entweichen lassen würde!“

Am folgenden Vormittag hatte Doktor Ewald Görres ein langes und unermüdetes Verhör vor dem Unter-

liegenden Proff zu befragen. Wenn aber die Produktion in England zu finden beginnt, soll unser deutscher Arbeiter jeden daraus möglichen Vortheil entnehmen. Er wird sich den Fall wohl überlegen.

Für die Beurtheilung der jüngsten Vergangenheit wie der gegenwärtigen Lage sind die beteiligten Verhältnissen lehrreich, welche in hervorragenden freisinnigen Blättern über den alten und den neuen Eurs angeführt werden. Man war früher im freisinnigen Lager sehr ungeschult über den bismarckischen Begriff der „Reichseinigkeit“; man beschränkte ihn weithin und legte ihn als völlig veraltet und gänzlich unzeitgemäß zu den abgethanen Dingen. Jetzt aber fragte die „Vossische Zeitung“ vom 11. März 1892 mit Beziehung auf das „große Wort“, das Graf von Caprivi unlängst gelassen ausgesprochen hat: „Glaubt der Reichstagsler wirklich, daß die Gefolgschaft des Herrn Sial in Bayern, Gott sei Dank, national sei? Und glaubt er, daß nicht eine ähnliche Befinnung an anderen Stellen schlummere, wenn sie sich auch noch nicht an die Öffentlichkeit wagt?“ Dasselbe Blatt spricht ferner die unerbittliche Behauptung aus, daß Deutschland noch heute ein „geographischer Begriff“ wäre, wenn es mit Hilfe der Ultramontanen und Orthodoxyen hätte geschaffen werden sollen. Es heißt dann weiter: „Der Freireich v. Frankenstein ist nach seinem Tode als ein Mann von echt deutscher Gesinnung gepriesen worden, und der tobe Windhorst hat Ehren erfahren, als wäre er und nicht Bismarck der Werkmeister am Bau der Deutschen Einheit gewesen. Aber die Nation hat darum nicht vergessen, daß der Vöperische Freireich ein ultramontaner Partisan war, der, als der Feind an Deutschlands Thore pochte, gegen Bayerns Theilnahme an Kriege stimmte, und, als der Krieg zum Siege geschlagen war, Bayerns Eintritt in das Reich bekämpfte. Und wenn Herr Windhorst lehte, vielleicht machte er heute ein Geßl daraus, daß Preußen nicht nur den Bismarckianern, sondern auch Hannover an den Segen von Cumberland zurückgeben müßte.“ Ja, noch mehr! Die „Voss. Ztg.“ befindet sich, es können die Zeiten wiederkehren, „in denen, wie im alten Bundesstate, die Mehrheit im Bundesrathe einen nachhaltigen Kampf gegen Preußen aufnimmt.“ — Ebenso enger Art sind die Erwägungen, welchen die „Freisinnige Zelt.“ vom 12. März d. J. in einem umfangreichen Vortratt über die dauernde Beschlußunfähigkeit des Reichstags Ausdruck giebt. Das Blatt des Abgeordneten Eugen Richter hält es für eine oberflächliche Betrachtungsweise, die Leere im Reichstage auf die äußeren Gründe der Diktatorlastigkeit und des Zulamentagens von Reichstag und Landtag zurückzuführen; es sucht nach den inneren, „tiefer liegenden“ Gründen, welche jene äußeren Verhältnisse nachteiliger als früher einwirken lassen, und findet als ersten den Umstand, daß auf keiner Seite diejenige Freiheit am selbstthätigen, positiven Schaffen vorhanden ist, welche von 1867 bis 1876 so reiche Früchte gezeitigt hat. Selbst in der „Acta der Reaction“, welche die „Freil. Ztg.“ mit dem Jahre 1876 eintreten läßt, „gewannen, wenn Herr Bismarck im Reichstage erschien, dadurch die Verhandlungen ein besonders lebhaftes Interesse. Denn man war sich allseitig bewußt, daß Herr Bismarck nicht bloß der Beauftragte der Krone, sondern thatsächlich der persönliche Träger der Germanienpolitik war.“ Das ist heute anders, da der General-Reichstagskanzler Graf von Caprivi ziemlich unabweisend erklärt hat, daß er ein Amt und keine Meinung habe, eine Ansicht, welche als deren naturgemäße Konsequenz die Ansehung der Krone erscheint, nach welcher der Monarch über die Minister hinweg sich an die Öffentlichkeit wendet. Unter solchen Umständen verstimmt es sich recht, wenn gerade diese Regierung häufig erklärt, gegen den Strom zu schwimmen. „Solche Uebertreibungen des Anspruchs, „sio volo sic jubeo“ wirken auf das Interesse an den parlamentarischen Verhandlungen um so erklärender, wenn sie abgehen von der Autorität der amtlichen Stellung nicht durch eine hervorragende persönliche Erfahrung und ein besonders persönliches Wissen in der streitigen Frage gedeckt werden.“ Schließlich beklagt die „Freil. Ztg.“, daß auch in den anderen Regionen der Regierung, z. B. von Herrn von Stephan, die parlamentarische Beeinflussung in einer Sprache zurückgewiesen werde, „wie sie früher kaum Herr Bismarck befehle.“ Dies Alles führt die „Freil. Ztg.“ zu dem betrieblichen Ergebnisse, die Bedeutung des Reichstags ist auf die Verhinderung neuer ungewisserer Gesetze und auf die Einschränkung neuer Ausgaben zusammengekrumpft. „Ob aber der Reichstag wenigstens in dieser Beziehung seinen Beruf erfüllen kann, hängt zur Zeit fast allein von der Centrumpartei als ausfallender Fraktion ab.“ Die

luchungsrichter zu betheilen. Den obwaltenden Umständen nach mußte sich ja notwendig der Verdacht, die Flucht dieses Meuchelmörders begünstigt zu haben, gegen ihn richten Aber der Freimuth, mit welchem er seine Auslagen abgab und die nederwürdigste Wirkung, welche die Mittheilung von dem todeswürdigen Verbrechen seines einstigen Freundes unverkennbar auf ihn hervorgebracht, führten diesen Verdacht sehr bald auf das richtige Maß zurück.

„Es ist ja möglich, daß Ihnen aus Ihren Beziehungen zu diesem Tornow oder Baranow oder Reinwald — wie er sich je nach Bedürfnis zu nennen beliebt — noch einige Weltläufigkeiten und Unbequemlichkeiten erwachsen werden; aber irgend welche ernstliche Folgen haben Sie bei der Geringfügigkeit Ihres Vergehens wohl kaum zu fürchten um so weniger als auch der Verhaftete bereits auf das Bestimmteste erklärte, daß Sie von ihm geküßelt worden seien.“

Damit war er entlassen und er legte den Helmsweg in Begleitung des angehenden Verlagsbuchhändlers Rasmus zurück, der sich ihm heute als Polkzeitung Wegens zu erkennen gegeben hatte. Von ihm erfuhr er nun alle Einzelheiten des Kriminalfalles, der für ihn selber plötzlich ein so schmerzliches Interesse gewonnen hatte.

(Schluß folgt.)

vorstehenden Auslassungen der freisinnigen Blätter sind weit entfernt von dem Jubel, der in ihren Spalten über die Zerkümmern des „Carlel-Reichstags“ laut wurde. Zu dem damaligen Wahlbedeuge lächelt die deutschfreisinnige Partei die Declination der Nationalliberalen auf ihre Saime. Und heute? Heute ergeben sich Organe derselben Partei in Betrachtungen, welche schlagend darthun, daß eine starke nationalliberale Partei in Deutschland unumgänglich notwendig ist, um die Vorherrschafft des Ultramontanismus zu verhindern.

(1) **Reichenbach i. Schl., 15. März.** Mit dem 1. April d. J. wird für den Umfang des Reiches Reichstags ein Gewerbegezeigt mit 3 Kammern errichtet werden. Für jede Kammer sind vier Beisitzer zu wählen. Die Kammer 1 soll umfassen die gelamete Textilindustrie, Weberei, Spinnerei, Bleicherei, Färberei, Veredelungsanstalten; die Kammer 2 das Maurer- und Zimmerer-Gewerbe, die fabrikmäßigen Betriebe der Eisen- und Stahlindustrie, die Industrie der Steine und Erde, die Zucker- und Stärkefabriken, die Wasser- und Dampfmaschinenbetriebe, und die Kammer 3 die sämmtlichen Handwerksbetriebe und alle der Kammer 1 und 2 nicht zugewiesenen Gewerbebetriebe.

**Rohlsz, 16. März.** Der Prinz zu Schaumburg-Lippe und die Prinzessin Victoria reisen Radmittags 1 Uhr von Bonn nach Darmstadt.

**Bremen, 16. März.** Das zweite Boot des am 7. Januar d. J. auf See verirrten Schiffs „Clara“ ist am 23. Januar mit 12 Mann Besatzung unter dem Kommando des Obersteuermanns auf der Insel Tahtit mothschiffen gelandet.

**München, 16. März.** Prinz Ludwig sowie die hier wohnenden für das Großherzogthum Hessen mitgelagerten Gefandten Württemberg und Aufstaus sind heute früh nach Darmstadt abgereist.

**Ludwigshafen, 16. März.** In der vergangenen Nacht brach in der hiesigen Großschmelzerei und Glaseret der Firma Fassig und Sohn Feuer aus, durch welches die ganze Anlage eingeeigert wurde. Der Schaden wird auf 300 000 M. geschätzt.

### Frankreich.

**\*\* Paris, 15. März.** In konsequenter Durchführung der von der französischen Militärverwaltung beschlossenen Formation von selbstständigen Reservebataillonen, welche neben den Infanteriebataillonen, diese doppelnd, in den Rahmen der Feldarmee einzurufen bestimmt sind und welche bereits im Frieden als geschlossene Verbände zusammengezogen und gelbt werden, hat das Kriegsministerium nun auch den Befehl über diese Reservebataillonen im Prinzip Generalien aus dem Cadres der Reserve, also solchen, welche wir bei uns als „zur Disposition stehend“ bezeichnen, zugeheilt. Schon in diesem Herbst wird eine solche von einem aktiven General geführte Reservebataillon an der Rheinmündung theilnehmen, und zwar wird diese Reservebataillon von dem „generalo de division du garde de reserve“ de la Garde befehligt werden.

Aus Gerbde, der französischen Grenzstation an der spanischen Grenze, geben den Pariser Blättern telegraphische Mittheilungen zu, aus denen erhellt, wie der Warenaustausch zwischen Frankreich und Spanien, leibem der Marginaltarif in Kraft getreten, auf ein Minimum heruntergegangen ist. Die Warenausweise trifft sehr leer ein, wobei allerdings in Hinsicht auf die spanische Ansicht hervorgehoben werden muß, daß die Warenausweise der letzten Ernte bereits nach Frankreich exportirt worden sind. Dagegen ist telegraphisch gemeldet worden, daß französische Handelskammern über das vollständige Stoden der französischen Ausfuhr nach Spanien Beschwede führen. Zugleich wird hervorgehoben, daß der Transitverkehr aus Deutschland, Italien und der Schweiz, mit welchen Ländern die früheren Handelsverträge bis zum 30. Juni verlängert worden sind, bedeutend zugenommen hat. Aus Madrid wird französischen Blättern telegraphisch, daß die spanische Regierung im Hinblick auf die Ausdehnung des Schmuggels den Grenzpolizei mit äußerster Strenge übermachen lasse. Andererseits haben die Vertreter der Wächter, deren Handelsverträge bis zum 30. Juni verlängert worden sind, Beschwede darüber erhoben, daß die spanische Zollbehörden gegen die Ursprungszeugnisse bei der Einfuhr allerlei Einwendungen erheben unter dem Vorwande, daß zahlreiche französische Waaren mit den Ursprungszeugnissen anderer Länder verwechselt werden. Summein ist die Energie bemerkenswerth, mit der die spanische Regierung auf ihrem Standpunkt gegenüber Frankreich festhält.

### Verhändiger Handtag.

**33. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 16. März.** Die zweite Beratung des Kultusstats wird fortgesetzt. — Bei Zt. 15 Staatszuschuß für die evangelischen Landeskirchen als Beihilfe zur theilweisen Ablösung der Staatsbüren 750 000 M. geht.

Minister Abg. Dr. Sattler mit, daß die Regierung in der Kommission ausdrücklich erklärt habe, sie halte sich nur dann für berechtigt, diese Summe zu verausgaben, wenn das beugliche dem Landtage vorliegende Gesetz zur Verabschiedung gelangt. — Minister Graf Zebitz befragt die Erklärung. — Abg. Richter (hr.) behauptet, durch Bewilligung dieser Summe zur Verabschiedung des Gesetzes werde ein Präjudiz dahin gegeben, daß eine Kommission vor der anderen zu sehr verbindlich wird. Es beziehe die Absicht, den Evangelischen mittheilen zu wollen, daß die evangelischen Kirchen zu zahlen als den katholischen Kirche werde es überhaupt immer fallen, einen Maßstab zu finden, für den eine landeskirchliche Organisation Vorbedingung sei. Er frage, warum so eilig der evangelischen Kirche diese Entscheidung zu geben, zumal die Finanzlage ja doch so unangenehm ist. Sperre man diese 750 000 M. für ein halbes Jahr, so könne man bei der dritten Lesung des Etats eine Menge Bedürfnisse betreiben, die bisher zurückgestellt werden mußten. Warum sollen denn die Anwendungen aus der



# Ämtliche Bekanntmachungen.

a) Zu der Zeit vom 1. bis 15. März cr. sind nach-  
stehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben:  
Legitimationspapiere, 1 Handrollwagen, 1 Kiste mit Inhalt, 1  
Strickstrumpf, 1 Saef Hater, 1 Regenschirm, bares Geld, 1 Messer,  
1 Portemonnaie, 1 Armband, 1 Muff, 1 Ohrring, 1 Corset, ver-  
schobene Postwertzeichen.

b) In derselben Zeit sind als verloren hier gemeldet:  
1 goldene und 1 silberne Damenuhr, 1 goldene Kette mit Kreuz,  
1 Herrenmedaillon, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Belzmannsche  
1 gold. Kiemer, 1 Zwanzigmarkstück, 1 Granatarmband.

An die unbekanntem Eigenthümer der unter a) verzeichneten Gegen-  
stände ergeht hiermit die Aufforderung, zur Geltendmachung ihrer  
Recht mit dem Bemerken, daß wenn eine solche nicht innerhalb  
der nächsten 3 Monate erfolgt ist, hinsichtlich der nicht reklamirten  
Gegenstände nach Maßgabe des § 8 des Ministerial-Reglements vom  
21. April 1882 verfahren werden wird.

Bezügliche Auskunft wird während der Dienststunden im Polizei-  
Sectr. IV. Rathhausgasse 18, Zimmer 89 erteilt.  
Halle a. S., den 15. März 1892.

### Die Polizei-Verwaltung.

Von Montag, den 28. März cr. ab findet in hiesiger Stadt die  
technische Revision der Waage und Geweche statt. Das geschäfts-  
treibende Publikum wird hieron zur Veranlassung rechtzeitiger Prüfung  
der Waage pv. mit dem Bemerken in Kenntnis gesetzt, daß alle bei  
den Revisionen vorgefundenen, mit dem gesetzlichen Abwägungsstempel  
nicht versehenen oder unrichtigen Waage; Gewichte und Waagen ein-  
gezogen und die betreffenden Gewerbetreibenden Bestrafungen nach §  
369 Nr. 2 des Reichs-Strafgesetzbuchs zu gewärtigen haben.  
Halle a. S., den 15. März 1892.

### Die Polizei-Verwaltung.

Bei dem bevorstehenden Umzugstermine werden die Bestim-  
mungen über das polizeiliche An- und Abmelden der stattfindenden  
Wohnungs-Veränderungen hierdurch zur genauesten Befolgung  
in Erinnerung gebracht.  
Halle a. S., den 15. März 1892.

### Die Polizei-Verwaltung.

Bei der städtischen Sparkasse sind größere Bestände zur Aus-  
lieferung auf Hypothek verfügbar. Nähere Auskunft wird im Bureau  
der Sparkasse erteilt.  
Halle a. S., den 15. März 1892.

### Das Directorium der städtischen Sparkasse.

gr. Schmidt.

## Mitbürger!

Die Arbeitslosigkeit in unserer Stadt ist in stetem Zunehmen be-  
griffen und die dadurch hervorgerufene Noth wird durch die anhaltende  
ungünstige Witterung noch erhöht.

Die gewöhnlichen Mittel unseres Vereins reichen daher gegen-  
wärtig nicht mehr hin, allen an uns heranretenden Anforderungen ge-  
recht zu werden.

Wir haben zunächst unsere Arbeitsnachweisstelle im Nothen  
Thurm angewiesen, allen beschäftigungslosen Arbeitssuchenden bis auf  
unseren unentgeltlich Auskunft und Rath zu erteilen. Die Arbeit  
geber bitten wir, diese Anstalt mit Aufräumen thürlichst zu bedenken  
Sodann beschließen wir unsere Abtheilung „Gegen Ver-  
armung und Bettel“ mit außerordentlichen Mitteln zu versehen,  
damit dieselbe in enger Fühlung mit den Armenbezirks-Vorstehern  
und in solchen Fällen, wo eine Ergänzung der Thätigkeit der Armen-  
verwaltung angezeigt erscheint, Armojen, Brot- und Trogmittel reichlicher  
als bisher versehen könne.

Da wir es aber für sehr bedenklich halten gesunden Arbeiten mil-  
dthätige Gaben zu spenden, haben wir endlich beschloffen, unvorzüglich  
Arbeitsstätten zu errichten und zwar selbst auf die Gefahr hin, dabei  
beträchtliche Verluste zu erleiden.

Für diese außerordentlichen Maßregeln bedürfen wir auch außer-  
ordentlicher Mittel und wenden uns daher auch diesmal mit der  
Bitte um Beihilfe mit Zuversicht an den noch nie vergeblich ange-  
rufenen Wohlthätigkeit- und Gemeinnutz unserer Mitbürger. Jeder  
der Unterzeichneten hat sich zur Annahme von Geld für die betagten  
Zwecke bereit erklärt, auch unsere Arbeits-Nachweisstelle im Nothen  
Thurm ist hierzu ermächtigt. Ueber alles Eingegangene soll öffentlich  
quittirt werden.

### Verein für Volkswohl!

#### Der Vorstand:

Stadtbaurath **Lohausen**, 1. Vorsitzender. Stadtverordneter Professor  
Dr. **Kohlschütter**, 2. Vorsitzender. Stadtverordneter, Baumeister **Emil  
Stöcker**, Schatzmeister. Justizrath **Schickmann**, Schriftführer.  
Stadtverordneter, Rentier **Demuth**, Real-Gymnasiallehrer **Flade**.  
Commerzienrath **Hübner**, Maurermeister **Fr. Ruhn**, Commerzien-  
rath **Schmann**, kgl. Strafanwalt-Direktor **Regis**, Diakon  
**Nichter**, Stadtverordneter, Rentier **Sachs**, Ober-Polizei-Inspektor  
**Weydemann**.

#### Ausschuss.

Commerzienrath **Bethke**, Direktor Dr. **Biedermann**, Oberst a. D.  
von **Borries**, Stadtverordneter **Colla**, Geh. Real-Rath Professor  
**Conrad**, Sparkassen-Rendant **Döling**, Lehrer **Fischer**, Baumei-  
ster **Friedrich**, Direktor Dr. **Friedersdorf**, Schneidermeister  
**Gädicke**, Buchdruckerbesitzer **Pendel**, Maurermeister **Hildebrandt**,  
Polizei-Sekretär **Polzajpel**, Lehrer **Reichardt**, Buchhändler **Joel**,  
Buchdruckerbesitzer **Karvas**, Rentier **Reil**, Geh. Real-Rath Professor  
Dr. **Rudolph**, Stadtschulrath Dr. **Krahe**, Lehrer **Kummer**,  
Inspektor **Leuten**, Gehilfen **G. Wörth**, Buchhändler **Riemeyer**,  
Bauhof's Restaurateur **Riffelmann**, Kaufmann **Georg Sachs**,  
Stadtverordneter, Fabrikant **Schmidt**, Stadtverordneter, Rentier **Senff**,  
Oberprüber **Sidel**, Schuhmachermeister **Siedert**, Oberbürgermeister  
**Stande**, Rektor **Steger**, Kaufmann **Wächter**, Malermeister  
**Wiesert**, Pastor **Wächter**, Rentor Dr. **Wohlrabe**, Stadtrath  
**Zernial**.

Exposition des Halle'schen Tagesblattes: Große Ulrichstraße 13, eröffnet Morgens von 7-12 Uhr, Nachmittags von 2-7 Uhr

## Ausschreibung.

Die Lieferung von:

- 90 Stück Kanalschachtdeckeln mit Rahmen,
- 200 Stück vollständigen Sandfängen u. Oberläufen,
- 60 Stück Heiser-Oberläufen,
- 150 Stück Heiser-Deutelsrohren von 185 mm  
äußerem Durchmesser

soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.  
Angebote sind bis  
Montag, den 28. März cr., Vormittags 10 Uhr  
auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofolbst die Bedingungen und  
Zeichnungen anzusehen  
Halle a. S., den 15. März 1892.

Der Stadtbaurath,  
Lohausen.

## Invaliditäts- und Altersversicherung.

Ämtliche idonumentliche Auskunft erteilt jeden Morgen 8-10 Uhr  
Der Kontrollbeamte **Laegel**, Gr. Brauhausgasse 21

## Schulsache.

Die Knaben-Bürgerschule und die Vorschule in den  
Grundeschen Stiftungen schließt das Winterhalbjahr am 30.  
März und beginnt das Sommerhalbjahr am 1. April früh 8 Uhr  
mit der Aufnahme und Prüfung der angemeldeten Schüler in der  
Erstklasse der Bürgerschule, Lausischen und Anspischen St. wenn  
nicht schon gethan, für die Schüler der letzten Klasse vorzulegen.  
Anmeldungen können noch angenommen werden. Die Leitung der  
beiden Schulen übernimmt vom 1. April ab der bisherige Inspektor  
der Freischulen, Herr **Deutsch**, was ich im Auftrage des Directoriums  
hierdurch anzeige.

L. Bilke.

## Concordia-Palast

im Restaurant  
Täglich:

### Grosses Concert

des I. ungarischen Damen-Elite-Orchesters **Rachoczi**  
aus **Budapest**. Zum ersten Male in Halle.  
Mit außerordentlichem Erlolge in Paris, Brüssel, Dresden  
und Leipzig aufgetreten.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Freitag, den 18. März:

### Schlachtfest.

In diesem Tage findet von 11 Uhr ab  
gr. Frühschoppen-Concert  
bei freiem Gange statt

## Concordia-Palast,

(grosser Concert-Saal).

Sonnabend, den 19. März, Abends 8 Uhr:  
Nur einmaliger

## Vortrag

von  
Prof. **Rudolf Falt** über:  
"Kritische Tage, Sintfluth u. Eiszzeit".  
Billets à 1 Mk. num. Balkon, 75 P. num. Parterre, 50 P.,  
zum unummirrten Parterre sind von heute ab bei den Herren  
**Steinbrecher & Jasper**, Markt und Gießstraße und  
**H. C. Spierling**, Ede Post- und Leipzigerstraße zu  
haben.

Mittwoch, den 23. März, Abends 7 1/2 Uhr im Saale  
des Volksschulgebäudes

## CONCERT

von Frau  
**Carrie Lissner - Goldsticker**,  
unter gütiger Mitwirkung des Pianisten Herrn  
**Alfred Hertz** und des Concertsängers Herrn **Julius Lissner**.  
Billets à 2,50 Mk, 1,50 Mk. und Studentebillets à 1 Mk  
sind in der **Lippert'schen Musikalienhandlung (Max Nie-  
meyer)**, gr. Steinstrasse 67 zu haben

## Elegante Damen-Costüme

fertigt in kürzester Zeit  
Frau **Lucie Werner**,  
Albrechtstraße 4, part.

## G. Pauly, Halle a. S.,

Thüringerstraße 3, liefert  
**Briquetts, Maßpreßsteine u.**  
zu den billigsten Preisen, frei Gefäß.  
Streng reelle und prompte Bedienung.

## Walhallatheater

Direction: **Richard Habert**.

### Neuer Spielplan!

**Fredes Kuiper**, musikalische  
Familien. (Auf Verlangen weiter  
engagirt.) — **Wiß Feimet-Eil-  
son**, Luft-Kugelläuferin. — **Dr.  
Eilson**, Raubour-Gymnastiker — **Wessers,  
Gaines u. Thompson** (Peger),  
Gymnastiker. — **Wiß Carola** m.  
hrem Pferde- und Hunde-Cirak.  
— **Fräulein Lina Walter** —  
**Schoelermann**, (Kontra-Altsin)  
Gedertängerin. — **Herr Heinrich  
Vender**, Original-Gesangs-  
Humorist.

Kassensöffnung 7 Uhr. — Beginn  
der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

## Auction.

Freitag, den 18. ds. Mts.  
Vorm. um 11 Uhr verleierte ich  
Schillerstraße 22e auf dem  
Neubau zwangsweise

4 fast neue **Sobelbänke**, 1  
Nichtan, 2 eiserne **Kloben**,  
13 **Sobel**, 1 **Schleiffstein**, 1  
lange **Leitern**, 1 **Werkzeug-  
schrank** u. n. andere Gegen-  
stände

meistbietend gegen Baarzahlung.

**Neumann**,  
Gerichtsvollzieher.

## Passiforen-Tabak,

ausfertig als vorzüglich aner-  
kannt, sowohl im Geschmack als  
Aroma, 1/1, 1/2, 1/4 Pfd., Packung,  
a Pfd. 80 P. Bei größeren Posten  
noch kleiner Rabatt. Beste Be-  
zugsquelle

### Franz Strempel

beim Stadt Theater,  
vis-a-vis der Universität.

Alle Sorten sehr schöne  
Spezialartoffeln, gutgehende  
Häutenfrüchte, Ernter  
Brennstoffe, Rosenholz,  
Italiener Blumenholz, grün.  
Salat, Radischesen, Erdbeeren,  
Polländer Rothholz empfehle

## A. Schmeisser

Markt 1, Rathhaus unt. der  
Uhr im Keller.

## Brüssel,

40 rue de l'hôpital,  
Handelschulen, Sprach-  
Institut.

Sprachen: Franz., Engl.,  
(Span., Ital. u. Portug.).  
Handlun: Franz., engl. Corre-  
spondenz, einf., dopp. und  
americ. Buchf., Handelsrecht,  
f. Redn. u. Calligr. Preis:  
Internat. (vollst.) Proffion  
Unterr. u. Bähche) 320 A/  
per Tm. Exten. (sämtl.  
Unterr., ohne Peni.) 125 A/  
per Tm. Propp. Ref. u. n.  
Ausf. d. Proff.

F. Wulf, Dir.

## Strohütte

werden gewaschen gefärbt und  
modernisirt bei  
**W. Bauer**, Leibnizstr. 35.

Das durch seine große Wir-  
ksamkeit überall bekante u. be-  
rühmte

## Ringelhardt-Glocknersche Wund- u. Heilplaster

welches von den höchsten  
Stellen ämtlich geprüft und  
empfohlen worden ist, führt de  
Schmerzmarke:  auf den  
Schachteln und ist zu haben à  
25 und 50 P in allen Apo-  
theken.